



Nur wenige Meter vom Ostseestrand entfernt bot die Villa Baltic ihren Gästen einen phänomenalen freien Blick auf die See

Seit vielen Jahren verfällt der neobarocke **Prachtbau** am Kühlungsborner Strand. Nun haben die neuen Besitzer einen Plan entwickelt, der Positives verheißt

Die einst so imposante Villa am Meer fällt wirklich allen Besuchern ins Auge, die an der Strandpromenade, genauer an der Ostseeallee 44 in Kühlungsborn-West, vorbeikommen. Und fast alle fragen sich: Was soll diese Ruine? Warum wird hier nichts gemacht? Die Älteren kennen das Haus noch mit Nachbar, Friseur und Sauna aus DDR-Zeiten. Seither gab es mehrere Besitzer, das Gebäude verfällt. Doch nun gibt es Hoffnung.

Dem die Villa Baltic, 1910 bis 1912 für den jüdischen Berliner Notar Wilhelm Hausmann und seine Frau Margarete Oldenburger Brüder, Jan und Berend Aschenbeck kauften sie im Sommer 2019 für zwei Millionen Euro. Die Familie hat im Mecklenburger Norden schon einige sanierungsbedürftige Immobilien gekauft und instand gesetzt. Mit der desolaten Villa in Kühlungsborn erwarten sie ein Haus, das die deutsche Geschichte wie kein zweites spiegelt. Die Villa diente nach dem Tod der kinderlosen Hausmanns erst als ein Erholungsheim für jüdische Akademiker. Nach ihrer Machtergreifung 1933 eigneten die Nationalsozialisten die jüdische Stiftung, Fortan war die Villa ein Gästehaus der „Joseph-Goebbels-Stiftung für Bühnenschaffende“. Nach dem

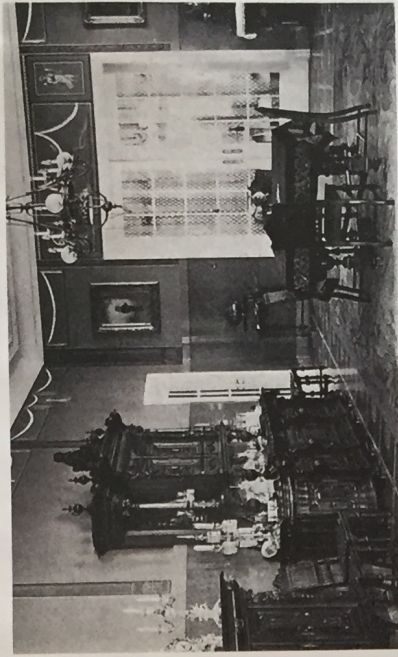
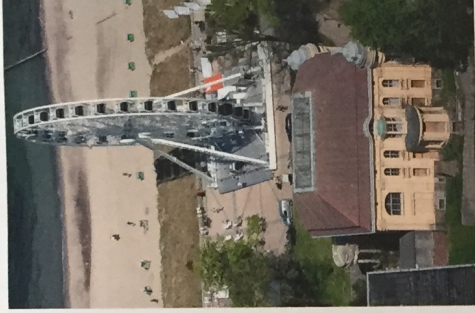
Krieg gab auch die DDR-Führung das Haus nicht an die rechtmäßigen Erben zurück, sondern betrieb nun darin das „Kurt-Bürger-Erholungsheim“ des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB). Mit der Wende blieben die Zeiten unruhig: Alle Versuche, das Haus gewerblich

Endlich Hoffnung für die Villa Baltic

zu nutzen, scheiterten. Der lange Leerstand setzte dem Gemäuer zu, im Inneren liegt vieles in Trümmern, der Hausschwamm hat sich ausgebreitet. Die Oldenburger Brüder Aschenbeck wissen, dass die Kühlungsborner an der Villa Baltic hängen und dass ihr Schicksal ein Polittikum ist: Ohne die Zustimmung der

Die Villa liegt in einem Park. Rechts neben dem Gebäude gab es einen Anbau. Jetzt könnte wieder einer gebaut werden

Im Sommer dreht sich an der Ostseeallee in Kühlungsborn ein Riesensrad. Von hier oben sieht man auch den Lichthof. Unten: die Villa im Jahre 1912



Bürger wird hier wenig gelingen. Jan Aschenbeck: „Wir müssen mit der Stadt und den Bürgern eine Nutzung finden.“ Mit den Stadtvertretern entwickelten die Besitzer ein Konzept für eine tragfähige Nutzung: Auf dem einstigen Schwimmhallen-Grundstück nebenan soll ein Hotel mit 120 Zimmern, Gastronomie und Einzelhandel errichtet und an die Villa angebaut werden. So soll auch genug Geld für die Sanierung der denkmalgeschützten Villa generiert werden. Das Vorhaben ist umstritten, eine Bürgerinitiative machte mobil. Ein Bürgerentscheid, bei dem eine Mehrheit für die Bebauungspläne votierte, zählte nicht, weil nicht genug Wahlberechtigte teilgenommen hatten.

Doch am 16. Dezember 2021 stimmten auch die Kühlungsborner Stadtvertreter mehrheitlich zu, dass das Nachbargrundstück an die Villa-Baltic-Eigentümer verkauft werden darf. Ein wichtiger Schritt in Richtung Sanierung, die nun hoffentlich voransteht. www.villa-baltic.de

Wo vor Jahrzehnten Generationen von Gästen die frische Brise genossen, soll wieder Leben einkehren

